



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 6. Wie ihr der böse Feind hefftig nachgestellt und sie verfolgt hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

also selbstem verdemühtigen / auff daß mir
nicht etwan einige Hoffart auffsteige / in dem
ich mich mit einem so Edlen und vornehmen
Grafen verheurahret befinde.

§. 6.

Wie ihr der böse Feind hefftig
nachgestellt und sie ver-
folgt hat.

¶ Hat Lucia müssen ausstehen viel schwe-
re Nachstellungen und Verfolgungen des
leidigen und neidigen Satans. Eins-
mahls warff er ihr ein Hafen mit siedhes-
sem Wasser ins Angesicht / wordurch sie übel
wäre verderbt worden / wo nicht der H. Va-
ter Dominicus sie mit dem Zeichen des H.
Creuzes alsobald geheilet hätte.

Ein anders mahl hat er in Gestalt eines
Affens mit ihr geschärzet / und gemacht daß
sie mit dem Angesicht / und den Händen in
einen Kessel voll siedendes Wasser gefallen;
aber ein schöner Jüngling / so Zweiffels ohne
ihr H. Schutz-Engel gewesen / kame ihr zu
Hülff / und erhielt sie ohne Schaden / wel-
cher / als er in mitten des Falles ein wenig
Milch in den Kessel geschütt hatte / im selb-
gen

gen Augenblick verschwunden ist; Dahero sie ab solchem Fall mehr Trostes als Schadens empfangen hat. Es hat auch der böse Feind auff eine Zeit eine Fenersbrunst erweckt in ihrem Bettkammerlein / so sie aber mit Zugießung Dels selber gelöscht hat.

Auff ein andere Zeit came der höllische Geist in Gestalt eines grossen ungeheuren Schweins / lieffe zwischen ihre Beine / und stürzte sie in einen Fluß: In dem sie nun der Tiefe zu erieb / ruffte sie die H. Catharinā von Siena an umb Hülff; Alsobald erschien ihr ein Weibesbild in grossen Glanz / nahm sie bey der Hand / und hielt sie also in der Luft / biß ein Schifflein antommen / durch welches sie von dem Untergang errettet worden.

Hingegen hat sie auff eine Zeit errettet / wo von ihren Mägden / welche / als sie am Wasser spazieren gingen / der böse Feind darin geworffen. Im Fallen thäten sie einen Schrey / und suncken alsobald zu Grund: Aber Lucia begab sich ins Gebet / und befahl ihnen im Namen Gottes wiederumb hervor zu kommen / welches auch geschehen; Darauf Lucia voll des Glaubens / nachdem sie das Wasser drey mahl mit dem Zeichen des H. Creuzes gesegnet hatte / gehet zu ihnen über
das

das Wasser / nimbt beyde bey den Händen /
und bringt sie frisch und unverlezt an das
Gestad / in Gegenwart anderer acht Perso-
nen / so über diese Geschicht examiniret wor-
den / und alles einhelliglich bezeuget und bestä-
tigt haben.

Als sie auff eine Zeit sampt anderen
nach Rom reiste zu dem Fest der H. Apo-
stelen Petri und Pauli / und auff der Reise
derer beyder herrliche Glori bey sich betrach-
tet / ist sie dermassen im Geist verzückt wor-
den / daß / als sie durch Thun des bösen Fein-
des / sampt dem Pferd in ein tieffes stehen-
des Wasser gefallen / nicht das geringste ver-
merckt oder gewahr worden. Als nun ihr
Herr / der Graf / sampt den anderen so gegen-
wärtig / anders nicht vermeynt / als daß sie
todt wäre / da kömpt ungefähr ein unbekand-
ter Wandersmann / der selbige gibt ihr etwas
von Latwergen in Munde / und kame sie also
bald wiederumb zu ihr selber / ohne alle Ver-
letzung / er aber verschwunde. Gleichermas-
sen / als sie zu Rom die beyde vorgemeldte
H. Apostelen besuchet / ist sie also verzückt
worden / daß sie von etlichen vor todt geschätzt
worden.

Sie war eine überaus mildreiche und
groß

große Allmoserin / dann sie hatte in ihrem
Gewalt alles Haab und Gut ihres Herrn:
Hat also nicht allein unterschiedliche arme
Mägdelein zu der Ehe aufgesteuert / sondern
hat auch ihre Ringe / silberne Löffel / Becher /
Zeller / und was sie dergleichen haben kön-
nen / ganz freygebig unter die Armen aufge-
theilt. Als auff eine Zeit große Theurigkeit
und Hungersnoth entstanden / also / daß viel
arme Leute von Hunger sterben müssen.
Diesem grossen Elend etlicher massen zu
steuern / hat sich Lucia mit einer vertrauten
Magd unterredt / daß sie zu Nacht / unter-
dessen die andere schliefen / heimlich Brot
vor die Armen gemacht und gebacken. Unter
während solcher Arbeit kamen einsmahls
(wiewol alle Thor des Hausses verschlossen
waren) drey der Mägde unbekandte Weibes-
bilder zu ihnen in solcher Arbeit zu helfen /
welche darnach geoffenbahret / daß sie wären
die H. Catharina und Agnes, Martyrin-
nen / sampt der H. Agnes von Monte Politi-
ano Die Magd trug das von ihnen gemach-
te Brot durch ein heimliches Thürlein zum
Brocken; und wiewol des Meels so sie nah-
me / nicht gar zu viel / worden doch allezeit so viel
Brot darauß / daß viel arme Haushaltungen
dar

darvon gespeist und ernehret wurden. Der
neidige höllische Geist konte solche vortrefli-
che Liebe und Barmherzigkeit nicht übertra-
gen / nimbt derowegen an sich die Gestalt
eines bekandten Freundes / kompt zum Grafen
und warnet ihn / daß er sich wol solle vor-
sehen / dann es in seinem Haus nicht recht
gehe / dieweil ihm gewiß bewust / daß der
Grafen durch etliche böse schelmische Wiber
viel Meel sey entfrembdet worden. Dabero
der Graf bewegt worden / daß er die Schloß-
fer und Schlüssel zum Korn und Meel
verändern lassen / daß niemand darzu kom-
men können / als allein er.

Auff eine Zeit came zu Lucia ein armes
Weib / bate sie um Hülff und Steur / damit
sie ihren gefangenen Mann von der Gefan-
genenschaft erledigen möchte. Lucia inner-
lich bewegt zur Barmherzigkeit / gehet zum
Grafen / bittet ihn umb Erlaubniß / daß sie
dieser armen Frawen ihrer Kleider eines ge-
ben möge / welches der Graf ihr verlaubet
hat / jedoch daß sie ihr Atlas Carmosin Kleid
keinswegs hinweggeben solte. Lucia gedach-
te / der Graf thäte solches auß einer eitel-
en Lust / so er hätte in Anschawung ihrer in sol-
chem Kleid / gienge derohalben hin und wolte
so

solches dem armen Weibe geben; Als sie aber
 in dem Kasten kommen / in welchen sie es be-
 schlossen hatte / funde sie das Kleid nicht /
 sondern an statt dessen so viel Geld / als dem
 armen Weibe vonnöthen war zu Erledigung
 ihres Mannes / worüber sich Lucia hefftig
 verwunderte: Aber endlich wardt ihr geoffen-
 bahret / daß die H. Catharina von Siena ge-
 meltes Kleid auß dem Kasten an ein andern
 Ort hinweg gethan hätte / zu Verhütung
 Jorns und Unwillens so zwischen ihrem
 Herrn und ihr / darauß entstanden wäre.

S. 7.

Von vielem Creuz und Wi- derwärtigkeiten / so sie in der Ehe ausstehen müssen.

ES hat Lucia in wärender Ehe viel Wi-
 derwertigkeit und Beschweruß ausste-
 hen müssen. Erstlich zwar wegen Unbestän-
 digkeit ihres Ehehern / des Grafen / welcher
 sich offtermals unterstanden sie von ihrem
 heiligen Jungfräwlichem Vornehmen ab-
 wendig zu machen; Aber sie ist allezeit in ih-
 rem gefassten Vorsatz standhaftig verblieben /
 und hat ihn allezeit endlich mit lieblichen
 V und